

Bericht des Obmanns der st. gallischen Burgenkommission zuhanden des Historischen Vereins des Kantons St. Gallen : Jahr 1939

Autor(en): **Felder, Gottl.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der
Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **13 (1940)**

Heft 5: **Auslandfahrt 1938**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-157468>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Dr. Carl Roth †

Schon wieder müssen wir den sehr schmerzlichen Verlust eines Vorstandsmitgliedes des Burgenvereins unseren Lesern mitteilen. Nach kurzer Krankheit verschied am 21. Mai unerwartet und unmittelbar vor seinem 60sten Geburtstag der Vizepräsident des Schweizerischen Burgenvereins Dr. Carl Roth in Basel. Mit ihm ist ein edler Mensch und stiller Gelehrter dahingegangen, der auf kulturellem und wissenschaftlichen Gebiet, insbesondere was Basel und seine Umgebung anbelangt, Wertvolles geleistet hat und in nie versagender Bereitwilligkeit und auf uneigennützig Weise sich stets zur Verfügung stellte, wo man seiner bedurfte.

Carl Roth war einer der Gründer und Förderer des Schweizerischen Burgenvereins, dessen Vizepräsidium ihm 1928 übertragen wurde. Wenn heute die altbaslerischen Burgenruinen fast alle vor dem weiteren Zerfall geschützt sind, so hat der Verstorbene hieran das größte Verdienst, denn er wußte in den beiden Halbkantonen durch Vorträge, Ausstellungen und Führungen in der Landschaft das Interesse für die Zeugen der Vergangenheit zu wecken und nutzbringend zu verwerten. Die Burgenfreunde beider Basel werden in ihm den stets liebenswürdigen und hilfsbereiten Berater vermissen, der diese Kreise zusammenhielt. Eine große, man darf ruhig

sagen unersetzliche, Lücke hat er hinterlassen. Roth kannte die Basler Burgen und ihre Geschichte wie kein zweiter; er hat seine Studien und Kenntnisse in dem schönen zweibändigen Werk: „Die Burgen und Schlösser der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft, das als Teil des großen Sammelwerkes über „die Burgen und Schlösser der Schweiz“ 1932/33 erschienen ist, mit großer Liebe und vollendeter Sachkenntnis niedergelegt. Über seine weitere wissenschaftliche Betätigung, insbesondere auch was er als Bibliothekar der Universitätsbibliothek Basel und bei manch andern Gelegenheiten geleistet hat, wird eine Würdigung im „Basler Jahrbuch“ erfolgen. Im Burgenverein wird man die fruchtbringende Arbeit des lieben Verstorbenen und trefflichen Gelehrten mit besonderer Dankbarkeit im Gedächtnis bewahren.

E. P.

BERICHT

des Obmanns der st. gallischen Burgenkommission
zuhanden des Historischen Vereins des Kantons
St. Gallen.

Jahr 1939

Im Neujahrsblatt 1907 über die Burgen der Kantone St. Gallen und Appenzell ist im Abschnitt „Verteilung der Burgen in geographischer Hinsicht“ darauf hingewiesen worden, wie geschickt die gegen den Rhein vorspringenden Querriegel des Rheintales zu Burganlagen ausgenutzt worden seien, so geschickt, daß deren Stellen zum Teile heutzutage noch für die Landesverteidigung wichtig würden. — Wie manche Burgstelle ist denn auch in den letzten Jahren zur Verteidigung hergerichtet worden: allerdings nicht als „Auf dem Berge die Burg“, die von weitem den Blick des Wanderers auf sich zieht, sondern als „Burg im Berg“. Doch davon hat der Berichtersteller nichts zu melden, darf er nichts melden, sondern soll einfach die Burgen aufzählen, um deren Erhaltung man sich im abgelaufenen Jahre Mühe gegeben hat.

1. **Alt Rheineck.** Die vor Jahresfrist in Aussicht gestellte Erhaltungsarbeit ist unter der Leitung des kantonalen Bauamtes durch den Baumeister Neier in Rheineck in umsichtiger Art vom 1. August bis 22. September durchgeführt worden. Beim Graben nach Steinen konnte wenigstens der Umriss des Turmes festgestellt werden: ein Viereck von 10,5 m äußerer Kantenlänge, einer Mauerdicke von 2 bis 3,5 m! Unterbleiben mußte vorderhand die weitere Untersuchung des Burgplatzes zur Feststellung des Umfanges der Anlage. Sie muß einer bessern Zeit vorbehalten bleiben. Aber der erste Zweck ist erreicht: das Burgstädtchen Rheineck hat sein historisches Wahrzeichen für eine lange Reihe von Jahren wieder gesichert, dem Landschaftsbild ist sein krönender Akzent, die Burg auf dem Berge, erhalten und endlich eine burgenarchitektonische Merkwürdigkeit gerettet: der Rest des Konsolenkranzes, wie er in der ostschweizerischen Burgenwelt einzig dasteht, vor weiterem Verfall bewahrt: nicht weniger als 5 Steine, von denen

jeder folgende den unteren überragt, liegen übereinander, der oberste in der Westecke von 2,2 m Länge! Dieser Konsolenkranz auf dem Turmstumpf diente entweder der Anlage einer Reihe von Gußlöchern zur Verteidigung der Burg oder aber der Aufnahme des Balkenwerkes des auf dem Steinstock ruhenden, über die Mauerflucht hinausragenden und auf solche Weise mehr Platz gewinnenden Wohnstockes.

2. **Alt Altstätten.** Von den vier Altstätter Burgen steht nur noch eine, Neu Altstätten über Lüchingen, in ihrem Wesen, mit ihrem charakteristisch über die Mauerflucht des Turmes vorspringenden Wohnbau, der nun nicht von Konsolen, sondern von schiefer auf die Mauer gestellten eichenen Sprießen gestützt wird. Altstätter Burgenfreunde, geleitet von Herrn Kustos Moser und Dr. Rohner, finanziell großzügig unterstützt von ihrem Mitbürger Dr. Moser-Nef in St. Gallen, haben sich nun daran gemacht, die Burgstelle von Alt Altstätten auszugraben. Diese liegt mit derjenigen von Nieder Altstätten auf schmalen Bergsporn zwischen zwei Bachtobeln, über den der älteste Saumweg ins Appenzellerland geführt hat. Schon sind der unregelmäßige viereckige Bergfried und die einschließende Ringmauer bloßgelegt und sollten sobald als möglich in ihrem Bestande gesichert und mit den im Tobel liegenden, abgestürzten Steinen der im Jahre 1362 zerstörten Burg ein wenig höher geführt werden, damit die zahlreichen Besucher sich besser ein Bild von der Wucht der Anlage machen können. Unter den Fundgegenständen ist ein prachtvoller Tonkrug von 27 cm Höhe und 20 cm Bauchweite mit verziertem Henkel und Ausguß besonders erwähnenswert.

3. **Starkenstein.** Von der über dem Staatssteinbruch gelegenen und durch die fortschreitenden Sprengungen gefährdeten Burgstelle konnte vor einem Jahr berichtet werden: daß der Leiter des Steinbruchbetriebes auf die verdankenswerte Weisung des Baudepartementes hin durch sorgfältige Schürfungen zwei Mauerzüge von 6,75 m und 24 m bloßgelegt habe. Durch weiteres, hoch einzuschätzendes Entgegenkommen des Herrn Kantonsingenieur Meyer ist der Betriebsleiter Sutter im abgelaufenen Jahre instand gesetzt worden, in betriebsflauer Zeit mit einigen Arbeitern den Grundriß des Turmes und ein weiteres Stück Ringmauer bloßzulegen. Zu seinem und seiner Arbeiter Leidwesen ist allerdings weder das goldene Kegelspiel zum Vorschein gekommen, noch der Pfeil entdeckt worden, mit dem der letzte Burgherr erschossen worden sei, als er, im Fenster sitzend, von einer geraubten Maid sich das Haar krauen oder, wie der Volksmund derber sagt, lausen ließ. Der Bruder des entführten Mädchens habe den Augenblick erspäht und von dem der Burg gegenüberliegenden Berghang das tödliche Geschoß abgeschickt. Aber die Feststellung des Turmquadrates von 9,8 m Seitenlänge und der Ringmauer auf eine Länge von vorderhand 57,6 m ist für den Berichterstatter ohne Gold- oder Pfeilfund wertvoll genug.

4. **Etschberg.** Südlich unter der Steinegg, dem, von St. Gallen aus gesehen, vordern Gipfel des Tannenberges, steigt, vom Berghang durch einen mächtigen Graben getrennt, ein runder Hügelkopf auf, der die spärlichen Reste einer Burg trägt, die im Jahre 1170 einem St. Gallerbürger Ogli gehört habe. Schon vor 80 Jahren und seither mehrmals haben Schatzgräber den Platz arg durchwühlt, so daß von regelrechter Grabung keine Rede mehr sein kann. Trotzdem glaubte ich, der Bitte des Schreinermeisters Beeler in Abtwil,

der sich ernsthaft um die historische Erforschung seiner Heimat bemüht, entsprechen zu müssen: neuerdings Grabungen vornehmen zu dürfen. Diese haben wenigstens das noch vorhandene Gemäuer des Turmes und ein Stück der Ringmauer soweit freigelegt, daß Spaziergänger, die den prachtvollen Höhenweg von Tonisberg nach Steinegg mit herrlicher Aussicht bis in die Berneralpen wandern, nicht mehr achtlos an der einstigen Burg vorbei gehen können.

5. **Benkenerbüchel.** Im Neujahrsblatt von 1911 ist berichtet worden, wie an einer Stelle, im Kastlet, man auf Spuren alten Gemäuers stoße, das aber eher dem ehemaligen Kloster Babinchova angehöre als einer Wehranlage, trotzdem es eine allgemeine Sage sei, daß hier oben eine Burg gestanden habe. Nun aber hat Herr Reallehrer Grüniger in Kaltbrunn, der vor zwei Jahren die Weierburg Bibiton so mustergültig ausgegraben und vor einem Jahr eine befestigte Siedelung aus der Eisenzeit auf dem Gasterholzhügel nachgewiesen hat, eine neue, äußerst wichtige Entdeckung gemacht: im Verlaufe seiner Forschungen nach der Stelle des verschwundenen Klosters B. kam er nach dem Bericht Keller-Tarnuzzers zum sichern Ergebnis, daß das Kloster niemals an dieser Stelle gestanden haben könne. Dafür entdeckte er daselbst „eine der schönsten Hallstatt-Siedelungen, die wir im ganzen Schweizerlande kennen“: auf schmalen Felsrücken, der nw. und sö. steil abfällt, erheben sich beidseitig je eine Felsrippe wie natürliche Mauern, die Schmalseite bewehrt durch drei künstliche Wälle, die stufenartig einander überhöhen. Die sorgfältige Schürfung ergab Trockenmauerwerk als Kern der Wälle, eine Kulturschicht mit Asche, von einer Feuerstelle herrührend, und Geschirrüeberreste, die, wieder nach Keller-Tarnuzzer, der früheren Eisenzeit, der sogenannten Hallstattperiode angehören (zirka 500 v. Chr.). Damit ist nach Gasterholz die zweite vorrömische, d. h. keltische Siedelungsstelle zwischen Walen- und Zürichsee aufgefunden und damit die Lücke geschlossen worden, die zwischen den Kulturen des schweizerischen Unterlandes und denjenigen des innern Rhätien klappte.

6. **Der Förderung des Interesses an der Erhaltung der Burgen** sollten dienen und damit im Dienste an der Heimat stehen:

a) 2 Vorträge mit Lichtbildern und 1 Vortrag auf dem Kinderfestplatz vor der 1. Kompagnie des Terr.-Bat. 187.

b) 4 Führungen auf Burgstellen; die fünfte in allen Einzelheiten vorbereitete, als Herbstfahrt des Schweizerischen Burgenvereins gedachte, konnte infolge der Mobilisation nicht durchgeführt werden. Ebenso nicht die für den Mai vorgesehene und dann auf den Herbst verschobene Burgenfahrt der Sektion St. Gallen-Appenzell des Schweiz. Automobilklubs.

c) Publikationen: Von der Neutoggenburg ob Lichtensteig, Sonderabdruck aus den Toggenburgernblättern für Heimatkunde, 4 Artikel für das in Chicago erscheinende Nat.-Geogr. Magazin zu Flugaufnahmen st. gallischer und Thurgauerburgen des Herrn Direktor Herzig vom Flugplatz Altenrhein.

d) Anleitung zur endgültigen Aufstellung der auf der Neutoggenburg gemachten Funde im Museum in Lichtensteig und derjenigen von Rosenberg und Rosenberg im Kasino Herisau.

St. Gallen, im Februar 1940.

Gottl. Felder.

Redaktion: Scheideggstraße 32, Zürich 2, Telephon 3 24 24, Postscheck VIII/14239